Wöchentlicher Marktkommentar

PENSUM
ASSET MANAGEMENT

Marketingmaterial

Montag, 16. Oktober 2023

Die Osloer Börse stieg in der vergangenen Woche um 4,8 Prozent, während der Weltindex um 0,55 Prozent (0,35 Prozent in NOK) zulegte. Vor dem Hintergrund des Terroranschlags der Hamas auf Israel und einer erwarteten israelischen Invasion im Gazastreifen legten insbesondere Ölgesellschaften und Waffenhersteller, aber auch Öldienstleistungen und die Schifffahrt kräftig zu. Aktien von Fluggesellschaften und Kreuzfahrtschiffen schwächten sich ab. In den USA stieg der S&P 500 in der vergangenen Woche um 0,4%. Die Banken Citigroup, Wells Fargo und JP Morgan meldeten allesamt besser als erwartet ausgefallene Ergebnisse für das dritte Quartal, was einen positiven Start in die Gewinnsaison bedeutete. Exxon kündigte am Montag die Übernahme von Pioneer Natural Resources, dem größten Produzenten im texanischen Permian Basin, an und bewertete das Unternehmen mit 59,5 Mrd. USD.

Der Ölpreis ist letzte Woche von 84 auf 91 USD pro Barrel gestiegen. Israel ist kein großer Ölproduzent, aber seine geografische Lage mit der Nähe zu anderen großen Produzenten und die Verbindungen der Hamas zum Iran und anderen Ländern könnten dennoch zu Störungen auf dem Energiemarkt beitragen. Nach einer Erklärung des iranischen Ölministers vom Freitag produziert der Iran derzeit 3,3 Millionen Barrel Öl pro Tag und plant, diese Menge weiter zu erhöhen. Dies liegt über den Zahlen des in der vergangenen Woche veröffentlichten OPEC-Monatsberichts, in dem die iranische Ölproduktion im September auf 3,058 Mio. Barrel pro Tag geschätzt wurde. Die iranischen Rohölexporte erreichten laut Kpler im Mai 1,5 Millionen Barrel pro Tag, im Dezember 2022 waren es 900.000 Barrel pro Tag. Mehrere Analysten und Quellen in den USA haben erklärt, dass ein Großteil dieses Anstiegs auf die Lockerung der US-Sanktionen gegen iranische Ölexporte zurückzuführen ist, obwohl offizielle US-Quellen, darunter Finanzministerin Janet Yellen, dies bestritten haben. China ist der größte Importeur von Rohöl aus dem Iran.

Die europäischen Gaspreise sind in der vergangenen Woche um mehr als 40% gestiegen und notieren nun bei 54 EUR/MWh, der höchste Stand seit acht Monaten, nachdem Israel ein großes Gasfeld stillgelegt hat, was die LNG-Exporte aus Ägypten beeinträchtigen könnte. Ein Zwischenfall im Zusammenhang mit einer Unterwasser-Gaspipeline zwischen Finnland und Estland trägt ebenfalls zur Unsicherheit auf den Energiemärkten bei. Die Reparatur der baltischen Verbindung wird wahrscheinlich mindestens fünf Monate dauern. Niedrigere Temperaturen in Europa und die anhaltende Möglichkeit eines Streiks in der LNG-Anlage von Chevron in Australien trugen ebenfalls zum starken Anstieg der Gaspreise in Europa in der vergangenen Woche bei.

Die Rendite 10-jähriger US-Staatsanleihen fiel in der vergangenen Woche um 19 Basispunkte auf 4,61%, nachdem die am Donnerstag veröffentlichten Zahlen zeigten, dass der Verbraucherpreisindex im September wie erwartet um 4,1% gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist und damit die niedrigste Inflationsrate seit zwei Jahren aufwies. Auch Kommentare des stellvertretenden Vorsitzenden des Board of Governors der US-Notenbank, Philip Jefferson, und der Leiterin der Dallas Federal Reserve Bank, Lorie Logan, trugen zu niedrigeren Zinserwartungen bei. Die Wahrscheinlichkeit einer weiteren Zinserhöhung auf der November-Sitzung der US-Notenbank sank laut dem CME FedWatch Tool im Laufe der Woche von 27,1% auf 5,7%.

In Europa stieg der STOXX Europe 600 Index in der vergangenen Woche um 0,95%. Der deutsche DAX-Index verlor -0,3%, der französische CAC 40 fiel um -0,8%, der italienische FTSE MIB stieg um 1,5% und der britische FTSE 100-Index um 1,4%. Der Windkraftproduzent Ørsted Energy fiel am Freitag um 9,4% auf 325 DKK, nachdem der US-Bundesstaat New York am Donnerstag die Forderung von Ørsted und seinem Partner Eversource Energy nach einer 27%igen Erhöhung der garantierten Strompreise abgelehnt hatte, um das Offshore-Windprojekt in dem Bundesstaat rentabel zu machen. Gleichzeitig lehnten die Behörden des Bundesstaates New York die Forderung von Equinor und BP nach besseren Konditionen für ihre drei großen Offshore-Windprojekte Empire Wind I und 2 sowie Beacon Wind 1 ab. In einem den Behörden übermittelten Dokument wird die Investition auf 220 Milliarden NOK geschätzt. Nach eigenen Angaben der Unternehmen fordern Equinor und BP zusätzliche Einnahmen in Höhe von 285 Milliarden NOK während der Laufzeit der Verträge. Der Aktienkurs von Equinor stieg am Freitag um 5 NOK pro Aktie auf 374 NOK, nachdem bekannt wurde, dass die Forderung abgelehnt wurde, was durch höhere Öl- und Gaspreise begünstigt wurde.